

Der AK Indien an der KKS

Angeregt vom Besuch einer Inderin gründete sich 2001 der Arbeitskreis Indien an der KKS. Eltern, Lehrer und Schüler setzten sich gemeinsam das Ziel, über Spenden eine indische Partnerschule zu tragen und sich so auch gegen ausbeuterische Kinderarbeit einzusetzen. Begleitet wurde der AK Indien von Anfang an von dem Kinderarbeitsexperten Benjamin Pütter, dessen Initiative gegen Schuldknechtschaft und Kinderarbeit in Steinbrüchen Xertifix im Vauban beheimatet ist.

Zunächst finanzierte die KKS eine Schule in Gondalpur, einem kleinen Dorf im Osten Utah Pradeshs in Nordindien. Dieses Projekt konnten wir Ende 2008 erfolgreich abschließen: Gondalpur steht inzwischen auf eigenen Beinen! Kinderarbeit gibt es dort nicht mehr; die Bewohner messen der Bildung einen hohen Stellenwert zu; die Alphabetisierung hat gegriffen, und die Schüler können nun eine gut erreichbare staatliche Schule besuchen.

Seit 2009 ist deswegen Mandor die neue Partnerschule der KKS. Wie bei der Unterstützung von Gondalpur steht Benjamin Pütter auch hier wieder in engem Kontakt zu Ort und Schule und informiert Schüler und Eltern regelmäßig über Lebens- und Arbeitsbedingungen in Mandor. Auf diese Weise wird die dortige soziale Problematik für die Kinder anschaulich und – vor allem – veränderbar.

Der AK Indien stellt seit langem in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium bunte Fundraising-Aktionen auf die Beine: indische Filmabende, Fahrrad- und Schuhputzen auf dem Marktplatz, Verkauf indischer Produkte im Bauchladen usw.. Einen großen finanziellen Beitrag zum Erhalt der Partnerschule leisten die Sommerfeste und Adventsbazare, an denen die ganze Schule beteiligt ist.

Dabei ist der AK Indien darauf angewiesen, daß die Idee von immer neuen Eltern- und Schülergenerationen aufgenommen und weiter getragen wird.

Die Spenden

Mit €3500 im Jahr kann die KKS ihre indische Partnerschule tragen. Die Spenden werden für die Gehälter von zwei Lehrern/Sozialarbeitern, für Lernmaterialien und für die Lehrerfortbildung verwendet. Benjamin Pütter besucht mehrmals im Jahr – angemeldet und unangemeldet – unsere Schule in Mandor. Dadurch ist sichergestellt, daß die Spendengelder auch wirklich vor Ort ankommen und unsere Verbindung zu Mandor aufrechterhalten wird.

Da die Schulpartnerschaft über MISEREOR vermittelt wurde, läuft auch das Spendenkonto über MISEREOR.

Ihre Mithilfe

Der Arbeitskreis Indien freut sich über Geld und tatkräftige Hilfe. Alle Spenden sind willkommen, Spendenbescheinigungen werden erteilt.

Spendenkonto:
MISEREOR
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00.
Konto-Nr. 52 100
Verwendung: Sammlung P 70047

Kontakt

BenjaminPuetter@web.de
Kks-foerder-ev@gmx.de



Karoline - Kaspar
- Grundschule



Karoline - Kaspar
- Grundschule



Helfen macht Schule.

Die Partnerschule
der
Karoline-Kaspar-Schule
in Mandor, Nordindien



Die Situation

In der Nähe des kleinen Ortes Mandor bei Jodhpur in Nordindien leben die Menschen vom Stein. Die Arbeit im Steinbruch ist körperlich extrem belastend und vor allem gesundheitsschädlich: Neben schweren Unfällen und Verletzungen leiden die meisten vor allem an Silikose, der Steinstaublunge. Die Lebenserwartung ist niedrig, der Lohn gering. Die meisten Steinbrüche der Gegend werden unter ausbeuterischen Bedingungen betrieben. Oft ist die Arbeit an sieben Tagen in der Woche, vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang, unter den Bedingungen der Schuldknechtschaft nichts anderes als moderne Sklavenarbeit.

Kinderarbeit

Auch Kinder werden zur Arbeit im Steinbruch angehalten oder gezwungen. Sie begleiten ihre Eltern an den gefährlichen Arbeitsplatz, anstatt die Schule zu besuchen. Kinderarbeit ist in Steinbrüchen keine Seltenheit; sie hilft, im ausbeuterischen Steingeschäft die Preise noch weiter zu drücken. Denn billiger Naturstein ist weltweit sehr gefragt. Viele Händler beziehen ihr Material aus nordindischen Steinbrüchen. Davon profitieren nicht die Menschen vor Ort, sondern die Zwischen- und Großhändler und nicht zuletzt wir: deutsche Firmen, deutsche Kommunen und deutsche Käufer.



Unsere Schule: Ein Baustein in der Dorfentwicklung

Für die Kinder gilt: Raus aus dem Steinbruch, rein in die Schule!

Unter Mithilfe von **MISEREOR** und **Xertifix** und einer regionalen Bürgerinitiative hat sich inzwischen in Mandor einiges getan.



Die neue Schule in Mandor, die von den Spenden der KKS getragen wird, ermöglicht derzeit etwa sechzig Jungen und Mädchen eine dreijährige ganztägige Schulbildung. Die Schule ist in ein umfangreiches Konzept zur Dorfentwicklung eingebettet, das schon erste Früchte getragen hat: Auch die Eltern werden über den Stellenwert von Bildung aufgeklärt und können in der Abendschule selbst Schreiben, Lesen und Rechnen lernen. Um das zu ermöglichen, sind die Schullehrer zugleich als Sozialarbeiter beschäftigt. Die Frauen schließen sich zu einer Handwerkskooperative zusammen, Alphabetisierung und Gesundheitsvorsorge kommen in den Ort.